

Anlage 3

Derzeit sind 312 Flüchtlinge in den städtischen Unterkünften untergebracht. Diese stammen aus 33 Ländern, wobei die größten Gruppen aus Südeuropa, Afghanistan, Syrien und zuletzt zunehmend aus Eritrea stammen. Es ist auch eine syrische Familie (6 Personen) untergebracht, die als Kontingentflüchtlinge in die Bundesrepublik eingereist sind.

Seit Anfang des Jahres wurden 206 Personen neu aufgenommen, davon alleine 36 im August. Demgegenüber sind 94 Personen ausgezogen (entweder in privaten Wohnraum, zurück in die Heimat oder als Folge von Abschiebung), so dass sich die Belegung von 200 im Januar um über 50% gesteigert hat. Im Sommer 2012 waren etwa 100 Flüchtlinge in Bergisch Gladbach untergebracht, im Sommer 2013 etwa 150 Flüchtlinge, so dass sich die Anzahl der unterzubringenden Menschen innerhalb von 2 Jahren verdreifacht hat.

Ergänzend zu den bekannten Unterbringungsstandorten wurden inzwischen 7 zusätzliche Wohnungen sowie 8 Appartements in einem Hotel angemietet und zur Unterbringung von Flüchtlingen genutzt. Gleichzeitig ist die Verwaltung bemüht, weitere Standorte zu finden und für die Unterbringung nutzbar zu machen. Dennoch ist infolge der vermehrten Flüchtlingszahlen eine Engerbelegung von städtischen Unterkünften derzeit unausweichlich. Ende September/Anfang Oktober wird ein neues Gebäude in der Gierather Straße bezugsfähig, was zusätzlichen Platz für 24 Personen schafft.

Darüber hinaus wurden zusätzliche Stellen für alle Bereiche in der Verwaltung, die mit der Flüchtlingsthematik betraut sind beantragt, da die Belastungsgrenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mittlerweile erreicht sind und auch die gute Betreuung der Menschen nur noch durch größten persönlichen Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewährleistet werden kann.

Wie zunehmend in den Medien vermeldet wird, ist die weitere Entwicklung der Flüchtlingszahlen nicht abzusehen. Nach allen Prognosen und in Anbetracht der weltweiten Konflikte mit hohem Flüchtlingsaufkommen ist allerdings davon auszugehen, dass es mittelfristig sicherlich nicht zu einer Entspannung im Flüchtlingsbereich kommen wird. Dies ist für die betroffenen Menschen eine Notlage, ist aber auch für die betroffenen Kommunen finanziell kaum mehr zu stemmen. Die Stadt Bergisch Gladbach erhält derzeit etwa 36 % der anfallenden Unterbringungs- und Lebenshaltungskosten erstattet, die weiteren entstehenden Kosten wie Personal etc. werden von der Erstattung des Landes nicht erfasst.

Die Verwaltung begrüßt daher die entsprechenden Initiativen des Städte –und Gemeindebundes für die Einsetzung eines europäischen Flüchtlingskommissars zur Regelung einer europaweiten Verteilung von Flüchtlingen und für die stärkere Unterstützung der Städte und Gemeinden durch Bund und Länder, um diese in die Lage zu versetzen, den gesetzlichen Auftrag human und bedarfsgerecht erfüllen zu können.